

Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 1 (1945)
Heft: 3

Rubrik: Miscelle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

theus» statt «der Bruder T.»; 1, 15 darf man πρωτότοκος πάσης κτίσεως nicht *übersetzen* «Erstgeborener vor aller Schöpfung»; 1, 23 «ausgekündigt» für κηρυχθέντος und 4, 12 «damit ihr den Stand haltet» für σταθήτε sind unnatürliches Deutsch; 3, 7 «als ihr in solchem eure Existenz hattet» für ὅτε ἐζήτε und 3, 15 «der Friede des Christus sei in euren Herzen die ausschlaggebende Instanz» sind Uebersetzungen (Uebersetzungen). Am fragwürdigsten ist W. Meyers Uebersetzung von 1. Kor. 11—16. Hier finden sich nicht nur zahlreiche sprachliche Anstöße (11, 18 «haben Spaltungen unter euch statt»; 11, 31 «durchrichten» für διακρίνω; 12, 12 «Vielzähligkeit»; 14, 23 ist der Konjunktiv «ihr wäret verrückt» falsch), sondern viele Uebersetzungen sind unrichtig oder problematisch (11, 10 ist «Zeichen ihrer Unterordnung unter eine Macht» unerlaubte Uebersetzung, selbst wenn die damit gegebene Interpretation wahrscheinlicher wäre; 12, 11 ist καθὼς βούλεται nicht übersetzt; 13, 1 «tönender Tingeltangel» für χαλκὸς ἠχῶν ist völlig falsch; 15, 34 heißt ἀτιμία nicht «Glanzlosigkeit» usw.). Daneben fehlt es nicht an Inkonsistenzen (12, 4 wird διαρῆσεις mit «Verzweigungen in der Zuteilung», 12, 6 mit «unterschiedliche Zuteilung» wiedergegeben; in 14, 1 ff. findet sich ein fast ununterbrochener Wechsel in der Wiedergabe von γλώσση oder γλώσσαις λαλεῖν, so daß der Leser nicht wohl verstehen kann, daß immer dasselbe übersetzt werden soll; Zusätze des Uebersetzers werden nicht in Kleindruck wiedergegeben, etwa 11, 23. 28).

Es dürfte deutlich geworden sein, daß die neue Sammlung eine solche Verschiedenheit der Methoden und wissenschaftlichen Voraussetzungen zuläßt, daß ein einheitlicher und darum zuverlässiger Laienkommentar des NT nicht zustande kommen kann. Und daran wird sich ohne Unterstellung der Sammlung unter eine einheitliche Aufsicht schwerlich etwas bessern lassen.

Zürich.

Werner Georg Kümmel.

Miszelle.

Alttestamentliche Wortforschung.

Der Gottesname Rimmōn.

Nur in der Geschichte von Naeman dem Syrer findet sich der akkadische Wettergott Rimmon im Alten Testament (2. Kön. 5, 18) erwähnt. Akkadisch heißt er Rammān, und nach einigem Schwanken (siehe das Genauere über frühere Lösungsversuche bei *Brown-Driver-Briggs*, l. c. p. 942) haben sich die Assyriologen auf die von *Friedrich Delitzsch* vorgeschlagene Ableitung von akkadisch ramāmu brüllen und rimmu Gebrüll (*Deimel*, a. a. O., S. 401) geeinigt. Warum aber heißt der Gott hebräisch rimmōn und nicht rammōn? *Šanda*, II. Halbbd., 1912, S. 43, hält das hebräische

Wort für «eine lautliche Angleichung an rimmōn Granatapfel». Das ist wohl möglich. Es ließe sich auch an einfachen Vokalwechsel, wie er zwischen den beiden belegten Namen malkām (eine Person) und milkōm (ein Gott) vorkommt, denken. Da nun aber von hebräisch rāmam sich rimmā Made ableitet, könnte man sehr wohl annehmen, daß man den ausländischen Gottesnamen mit diesem letzten Wort zusammenklingen lassen und dadurch verunglimpfen wollte.

(Weitere Beiträge folgen.)

Zürich.

Ludwig Koehler.

Notizen und Glossen.

Angebot von schweizerischer theologisch-kirchlicher Literatur an die evangelischen Kirchen der vom Kriege heimgesuchten Länder des europäischen Kontinentes.

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund möchte im Rahmen seiner kirchlichen Hilfs- und Wiederaufbauarbeit den evangelischen Kirchen der vom Kriege heimgesuchten Länder des europäischen Kontinents auch dadurch dienen, daß er ihnen theologisch-kirchliche Literatur, die in den letzten Jahren in der Schweiz erschienen ist, geschenkweise zur Verfügung stellt.

Es ergeht daher an die Behörden, Pfarrkapitel, Theologischen Fakultäten, Predigerseminare usw. der genannten Kirchen die höfliche Aufforderung, die von ihnen gewünschten theologisch-kirchlichen Bücher schweizerischer Herkunft bei dem Unterzeichneten unter genauer Bezeichnung der gewünschten Bücher und der Anzahl, in der sie benötigt werden, zu bestellen.

Diese Bestellungen sollen womöglich durch die zentralen Behörden der einzelnen Kirchen gemacht werden oder, wo das mit Schwierigkeiten verbunden ist, durch untere Instanzen wie Konsistorien, Pfarrkapitel, Fakultäten usw.; Bestellungen privater Natur sind, wenn irgend möglich, zu vermeiden.

Beim Unterzeichneten stehen Verzeichnisse der in der Schweiz erschienenen theologisch-kirchlichen Literatur zur Verfügung. Außerdem wird diese Zeitschrift in dieser und den folgenden Nummern die wichtigeren Schriften nennen. Doch können auch Werke bestellt werden, die in diesen Verzeichnissen nicht aufgeführt sind.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die vom Kriege heimgesuchten Schwesterkirchen von diesem Angebot gerne Gebrauch machen werden.

Der Präsident
der vom Schweizerischen Evangelischen Kirchen-
bund bestellten Kommission für Literaturhilfe:
Prof. Dr. *Ernst Staehelin*, Ob. Heuberg 33, Basel.